

Erasmus-Semester in Uppsala

Ich heiße ... und bin 22 - ich studiere Biologie Bachelor an der Universität Hohenheim und habe mein fünftes Semester mit Erasmus+ an der schwedischen Agraruniversität (SLU) in Uppsala in Mittelschweden verbracht.

Ich verreise grundsätzlich sehr gerne und da ich bis jetzt immer sehr gute Erfahrungen bei längeren Auslandsaufenthalten gemacht habe, wollte ich die Chance dazu auch gerne während meines Studiums wahrnehmen. Schweden hat mir als Land bei vielen Urlauben schon immer sehr gut gefallen, weswegen ich gerne mal einen längeren Zeitraum am Stück dort verbringen wollte. Auch für meinen Master möchte ich mich sicher wieder in Schweden bewerben, weshalb ich beschlossen hatte, vorerst nur für ein halbes Jahr ins Ausland zu gehen.

Das Bewerbungsverfahren war relativ unkompliziert und ich wurde sogar meiner Wunschuniversität zugeteilt (der ersten von drei Präferenzen). Meine Wahl beruhte dabei vorwiegend auf dem Ort bzw. Land und weniger auf der Uni an sich - obwohl SLU auch für sehr gute Standards bekannt ist und im internationalen Ranking ziemlich weit oben liegt. Mein eigener Studiengang, Biologie, wird an dieser Universität leider nicht angeboten, weswegen ich dort keine allzu große Auswahl an Bio-relevanten Kursen hatte. Dafür konnte ich dann viel "speziellere" Kurse (teilweise eher aus Randgebieten der Biologie) belegen, die ich so während des Bachelors sonst nicht so detailliert kennengelernt hätte.

Da meine Kurse alle auf Englisch abgehalten wurden, habe ich im Voraus auch keinen Sprachkurs belegt, was ich allerdings vor Ort sehr gerne nachgeholt hätte. Leider wurden an der Uni dort keine Schwedisch-Kurse angeboten und privat organisierte Kurse wie z.B. an der dortigen Volkshochschule wären dann doch eher teuer gewesen. Deshalb habe ich während meines Aufenthalts leider aktiv nicht allzu viel Schwedisch gelernt. Dort spricht allerdings auch so gut wie jeder (bis hin zum Busfahrer) sehr gutes Englisch, weshalb man im Alltag auch sehr gut ohne Schwedisch zurechtkommt.

Gewohnt habe ich in einer Art Studentenwohnheim, in einem Korridor mit 12 Zimmern, die sich eine Küche teilen, aber je ein eigenes Bad haben. Die Unterbringung an sich war absolut in Ordnung (wenn auch verhältnismäßig recht teuer) - einzig die Küche war meist recht chaotisch und dreckig und die Organisation einer verantwortungsvollen gemeinsamen Nutzung hat auf meinem Korridor nicht allzu gut funktioniert.

Überhaupt gab es einige Dinge, die in Schweden im Vergleich zu deutschen Verhältnissen eher teuer waren (auch wenn Lebensmittel alles in allem preislich relativ ähnlich sind). Für

einen Café-Besuch zahlt man beispielsweise umgerechnet gut und gerne 11 Euro. In meinem Fall hat der Erasmus-Zuschuss nicht einmal die Mietkosten abgedeckt, weshalb die restliche Miete sowie Flüge und alle weiteren Ausgaben privat gezahlt werden mussten.

In Uppsala bewegt sich die Mehrzahl der Menschen hauptsächlich mit dem Fahrrad fort, weshalb das auch für Studenten eine sehr empfehlenswerte Anschaffung ist. Es ist meistens sowohl schneller als auch billiger als öffentliche Verkehrsmittel, obwohl es in Uppsala ein gutes Bussystem gibt.

Die Stadt an sich hat mir auch sehr gut gefallen, auch wenn die Innenstadt eher überschaubar ist und man schnell alles gesehen hat. Zu den wenigen Sehenswürdigkeiten gehören wohl vor allem der Dom, der wirklich sehr schön ist, der botanische Garten und diverse kleinere Museen.

Leider hatte ich während des Semesters nicht ganz so viel Freizeit wie erhofft, um vor Ort noch ein bisschen mehr reisen zu können. Deswegen ist es meistens eher bei kleineren Ausflügen in der Umgebung geblieben, was aber auch immer sehr nett war. Stockholm beispielsweise ist ja nicht weit von Uppsala (in ca. einer Stunde zu erreichen) und immer einen Besuch wert.

Das Studium selbst hat allerdings tatsächlich recht viel Zeit in Anspruch genommen - neben einem gut gefüllten Stundenplan gab es während dem Semester auch fast immer Aufgaben für Zuhause wie Laborberichte, "home exams", Übungsblätter, Protokolle etc. Insgesamt hatte ich das Gefühl, dass das Studium in Schweden intensiver ist als in Deutschland und von den meisten Studenten vielleicht auch ernster genommen wird - die Lernbereitschaft der schwedischen Studenten erschien mir größer und auch der Wunsch der Dozenten, dass sich die Studierenden intensiv mit den Kursinhalten auseinandersetzen und sie verstehen.

Die von mir belegten Kurse an sich ("protein technology", "virology" und "food microbiology") haben alles in allem sehr Spaß gemacht, vor allem auch da die Kursgrößen meist eher kleiner waren und man in direkterem und persönlicherem Kontakt mit den Dozenten stand. Vor allem mein letzter Kurs, die Lebensmittel-Mikrobiologie hat mir sehr Spaß gemacht, da wir einen Großteil unserer dortigen Laborarbeit selbst planen durften und in einem Kursabschnitt auch unsere eigenen Lebensmittel produzieren konnten.

Die schwedischen Studenten waren alle sehr nett, wenn auch teilweise etwas verschlossen. In meinen Kursen hatte ich mehr mit schwedischen als mit ausländischen Studenten zu tun, habe meine Freizeit aber teilweise auch mit anderen Erasmus-Studenten verbracht. Fast immer gab es Events wie Flohmärkte, Cafés, Dinners, Parties

oder Kulturveranstaltungen an der Uni oder in Uppsalas Nations (ähnlich den Verbindungen den Deutschland, aber um einiges verbreiteter) in der Stadt. Langweilig wurde es also nie.

Während meiner ersten Wochen bin ich einem Chor an der Domkirche beigetreten, der einmal die Woche geprobt hat und bei dem ich auch zwei sehr schöne Konzerte mitsingen durfte. Das war ein netter Ausgleich für mich und ich konnte dadurch auch noch ein paar Kontakte mit einheimischen Schweden knüpfen.

Auch habe ich gelegentlich Gottesdienste in der "missionskyrka" in Uppsala besucht, wo ich ebenfalls sehr nett empfangen wurde.

Alles in allem habe ich ein sehr schönes Semester in Schweden verbracht, für das ich mich auf jeden Fall auch wieder entscheiden würde. Beim nächsten Mal würde ich mich allerdings von vorneherein entschließen, für ein ganzes Jahr zu gehen, da ich das hier von mir versäumte 5. Semester sowieso werde nachholen müssen und es den Studienablauf etwas verkompliziert, die letzten beiden Semester zu tauschen.